

den bei Schmon und Lodersleben im Gebiete der Hallischen Flora.

## II. Botanische Notizen.

(Beschützung der Herbarien vor Raubinsekten.)

Da in dem letzten Jahrgange der Flora dreimal die Rede von den, die Herbarien zerstörenden Insekten, und von den Mitteln, die Herbarien gegen die Verheerungen derselben zu schützen, die Rede gewesen ist, auch pag. 574. der Flora die Botaniker aufgefordert werden, ihre Erfahrungen in dieser Hinsicht mitzutheilen, so halte ich es nicht für ganz überflüssig, die Maasregeln anzugeben, durch deren Befolgung ich mein Herbarium über 40 Jahre lang gegen Insekten gesichert, und völlig unversehrt erhalten habe.

Bekanntlich sind die zusammengesetzten Blumen der 4ten und 19ten Klasse, so wie die der Pflanzen aus der Familie der Umbellaten, und die Blüthen der Weiden und Pappeln, der Verheerung von Insekten am meisten ausgesetzt, und es zeigt sich diese schon oft vor Verlauf des ersten Jahrs.

So gerne ich nun auch glaube, und davon überzeugt bin, daß *Ptinus Fur*, *Anobium paniceum* und andere Hauskäfer, diese ihnen zur Erhaltung ihrer Larven vielleicht dienlichen Pflanzen, besonders wenn sie lose in Fließpapier liegen, aufzufinden wissen, so fest bin ich eben auch überzeugt, daß die meisten Insekten, als *Anthreni*, *Prosci*, *Nitidulae*, *Oxytili*, *Tachypori*, *Telephori* u. s. w., oder deren Larven, mit den Pflanzen eingelegt werden,

und theils um sich zu ernähren, theils um sich zu befreyen, die Pflanzen zerstören.

Man sehe also bei dem Einlegen der Pflanzen darauf, daß kein Insekt oder Made in den Blumen oder an den Blättern befindlich sey, klopfe die nicht nassen, und vom sogenannten Melthau freyen Pflanzen vorher sanft aus, vertreibe die Insekten durch Tabacksrauch, oder auch in Ermangelung dessen nur durch starkes Anhauchen mit dem Munde aus ihren Schlupfwinkeln, den Amentis und den Floribus ligulatis, lege die Pflanzen in geleimten Papieren ein, und trockne sie *gut geprefst schnell*, so wird man nicht leicht Insekten - Verheerungen zu fürchten haben.

Sollten sich dennoch in einigen Pflanzen Insekten zeigen, oder bekömmet man von botanischen Freunden angesteckte Exemplare, so klopfe man sie sanft aus, bis nichts mehr ausfällt, und bestreiche sie mittelst eines zarten Pinsels, an den zerfressenen Stellen, mit einer Auflösung von 8 Gran Sublimat, 4 Gran Camphor und einigen Tropfen Lavendelöl in 2 Unzen Weingeist, bestreiche aber ja nicht die ganze Pflanze damit, wie es im Pariser Museum geschehen soll, weil eine auf diese Weise vergiftete Pflanze binnen einigen Jahren in Staub zerfällt.

Gleiches Schicksal haben die Pflanzen, welche nicht schnell genug getrocknet, und nicht stark genug geprefst werden, sie zerfallen, und in ihren Stengeln erzeugen sich, wahrscheinlich als Folge der stalt



gefundenen Gährung und Entmischung, ganz kleine, mir unbekannte Maden.

Dem Botaniker, der nach pag. 128. der Flora, zur Aufbewahrung der Pflanzen weisses ungeleimtes Druckpapier dem geleimten vorzieht, kann ich weder in theoretischer noch praktischer Hinsicht beipflichten, da geleimtes Papier, es mag beschnitten, oder wie das meinige unbeschnitten seyn, weniger Feuchtigkeit anzieht, und den Angriffen der Insekten mehr widersteht. Wer nicht geleimtes Papier nehmen will, sichere seine Sammlung dadurch gegen Würmer, dafs er, allenfalls zwischen jedes grofse Genus oder Ordnung, einen mit Merkurialsalbe und Wachs getränkten Bogen, in einen andern eingeschlagen, legt. Ein Mittel, das mir, so lange ich noch ungeleimtes Papier gebrauchte, fast 20 Jahre lang gute Dienste gethan hat.

Ob der Luftzug die Insekten abhält, wie pag. 637. der Flora vermuthet wird, weifs ich nicht, glaube aber eher, dafs die Entfernung aus dem gewifs von diesen Insekten angesteckten Zimmer, und das genauere Durchsehen, zu jener Befreyung das meiste beigetragen haben. Mein Herbarium befindet sich immer in einem verschlossenen Zimmer, ist öfter in mehrern Jahren nicht durchgesehen worden, und ist doch frey von Insekten, welches ich der Befolgung der obigen Regeln, und dem Umstände, dafs sie zwischen zween, durch Riemen fest geschnallten Brettern *scharf geprefst* aufbewahrt werden, zuschreibe.

Braunschweig.

Wiegmann.

## III. B e m e r k u n g e n.

(Draba ciliaris Linn.)

Linné erhielt von Gerard das Exemplar einer Pflanze, die dieser in der Provence gesammelt und in seiner Flora tab. 13. fig. 1. abgebildet hatte. Diese Pflanze wurde von erstem unter dem Namen *Draba ciliaris* in seiner Mantissa aufgenommen. Nun glaubten unsere Botaniker die Pflanze dieses Namens auch in ihren Gegenden zu finden, und so gab es eine *Draba ciliaris* L. fast in allen Floren. Lilgeblad war der erste, welcher bezeugte, die Linn. Pflanze dieses Namens sey gar nichts anders als *Draba aizoides*, und DeCandolle hat dieses nach Ansicht des Gerardischen Exemplars im Linneischen Herbario bestätigt. Dadurch ist nun manche Pflanze in unsern Floren berichtigt worden. Ein Umstand könnte noch zweifelhaft seyn, und dieser besteht darin, daß Willdenow, Besser, Schultes ihrer *Draba ciliaris* weiße Blumen zuschreiben. Allein auch hierüber gibt DeCandolle Aufschluß: „petalis semper luteis, sed exsiccatione albis interdum evadentibus,“ was mit unsrer Erfahrung genau übereinstimmt, indem die Blumenblätter derselben nicht nur in den Herbarien, sondern schon selbst im Verblühen in die weiße Farbe übergehen. Sonach könnte die *Draba ciliaris* Besser Fl. Gall. pag. 370. eine neue Art seyn?

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1823

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Diverses 525-528](#)